

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
od. deren Raum 10 J;  
bei Auskunfterstellung  
durch die Exped. 12 J.  
Kellernamen  
die 3 gesp. Zeile 25 J.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Nachricht:  
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 156.

Neuenbürg, Montag den 5. Oktober 1903.

61. Jahrgang.

## Rundschau.

Der Kaiser trifft am 31. Okt. in Stettin ein, um dem auf der Werft des „Vulkan“ stehenden Stapelkauf des neuen Linienpanzerschiffes beizuwohnen. Die Kaiserin ist mit dem Prinzen Adalbert von Wlön nach Potsdam zurückgekehrt.

Die „Köln Ztg.“ bezeichnet die von einer parlamentarischen Korrespondenz verbreiteten Meldungen über eine kommende Militärvorlage als reine Kombination, die in keiner Weise auf einer tatsächlichen Grundlage bestehe. Das Blatt fügt allerdings hinzu, daß die Friedenspräsenzstärke unseres Heeres in nächster Zeit erhöht werden dürfte; nach den von seiner Seite eingezogenen Erläuterungen sei dies wahrscheinlich.

Die Großherzogin Luise von Baden, die einzige Tochter Kaiser Wilhelms und die Schwester des Kaisers Friedrich, wird am 17. d. M. in Berlin eintreffen und am folgenden Tage der Einsegnung ihrer beiden Großneffen sowie der Enthüllung der Denkmäler des Kaisers Friedrich und seiner Gemahlin beizuwohnen. Die Großherzogin wird die für sie reservierten Gemächer im Palais Kaiser Wilhelms I. Unter den Linden bewohnen.

In Köln sind am Donnerstag in Gegenwart des Kronprinzen und des badischen Großherzogspaares die Denkmäler der Kaiserin Augusta und des Kaisers Friedrich enthüllt worden. Der Kronprinz dankte auf eine Rede des Oberbürgermeisters Beder mit einem „Auff Köln!“ Der Großherzog von Baden brachte ein Hoch auf das deutsche Reich aus.

Königsberg (Esterm.), 3. Okt. Kaiser Nikolaus und Kaiser Franz Josef reisen heute nachmittag 1 Uhr 27 Minuten von Neuberg ab und fahren gemeinschaftlich bis Weidling, wo die Ankunft um 4.55 Uhr erfolgt. Kaiser Nikolaus geht sogleich die Reise nach Darmstadt fort, wo er am Sonntag Vormittag eintrifft.

Die tatsächlichen Vorbereitungen auf die presch. Landtagswahlen nehmen ihren Fortgang. Auf der vorigen Woche in Breslau stattgefundenen Versammlung der Vertrauensmänner der Zentrumspartei Schlesiens sind die bisherigen Wahlkompromisse des Zentrums mit den Konservativen für die Wahlkreise Breslau-Ost und Breslau-West, Schweidnitz-Striegau und Kreuzburg-Rosenberg erneuert worden, ferner beschloß die Versammlung, daß im Wahlkreis Müllisch-Trebnitz die konservativen Kandidaten vom Zentrum mit allem Nachdruck zu unterstützen seien. — In Hannover hat am Sonntag der zahlreich besuchte Delegiertentag der nationalliberalen Partei stattgefunden; auf demselben spielten die bevorstehenden Landtagswahlen natürlich eine Hauptrolle. Borangegangen war dem Delegiertentag am Samstag eine Sitzung des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei, in welcher der nationalliberale Wahlausruf zu den Landtagswahlen in Wortlaut festgesetzt wurde.

Der sogen. Rundreiseverkehr ist nach der Einführung der 45tägigen Rückfahrkarten sehr zurückgegangen. Die Einnahmen für Rundreisefahrten betragen 1900 51 1/2 Millionen und 1902 nur noch 36 1/2 Millionen Mark. Durch den Anschluß von Frankreich, Italien, Mittelmeer u. s. w. hat jetzt die Einrichtung neue Bedeutung gewonnen.

Angesichts der fälschlich durch die Presse verbreiteten Behauptungen, daß Bestrebungen im Gange seien, um mehr amerikanische Studenten als bisher an die deutschen Universitäten zu ziehen, ist es nicht ohne Interesse festzustellen, wie groß die Zahl der gegenwärtig an deutschen Universitäten studierenden Amerikaner ist. Nach den amtlichen Verzeichnissen betrug sie im letzten Sommersemester 262, während die Gesamtzahl der Ausländer überhaupt 2405 war. 1,3 Prozent aller immatrikulierten Ausländer waren also Amerikaner. Von ihnen studierten Theologie 15, Jurisprudenz 11, Medizin 84, und 128 waren in

der philosophischen Fakultät immatrikuliert. Nächste Berlin (117) zählen Leipzig (41), Heidelberg (22) und München (14) die meisten Amerikaner.

München, 3. Okt. Der Entwurf des neuen Landtagswahlgesetzes bestimmt, daß im Durchschnitt auf je 38000 Einwohner ein Abgeordneter zu wählen ist und zwar nach dem Ergebnis der amtlichen Volkszählung vom 1. Dez. 1900. Die Gesamtzahl der Abgeordneten wird auf 163 festgelegt. Wahlberechtigt ist jeder bayerische Staatsangehörige, der das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, seit mindestens einem Jahr bayerische Staatsangehörigkeit besitzt und seit mindestens einem Jahr direkte Steuern zahlt. Die Ausübung des Wahlrechtes ist bedingt durch die Ableistung des Verfassungseides. Für die Wählbarkeit zum Abgeordneten ist außerdem erforderlich die Zurücklegung des 30. Lebensjahres. Die Wahl ist direkt und geheim. Sie erfolgt durch relative Mehrheit der abgegebenen Stimmen mit der Einschränkung, daß der Gewählte mindestens ein Drittel der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen muß. Das neue Gesetz, das im ganzen 40 Artikel enthält, soll schon für die nächsten Wahlen in Kraft treten.

Zusammenkunft der deutschen evangel. Landeskirchen. Wie das amtliche „Dresdener Journal“ meldet, haben die deutschen evangelischen Kirchen ihr Einverständnis mit dem Beschluß der Eisenacher Kirchenkonferenz vom 15. Juni d. J., den Zusammenschluß der evangel. Landeskirchen betreffend, nahezu einstimmig erklärt. Der Zusammentritt des deutschen evangel. Kirchenaußenrates ist daher in nächster Zeit zu erwarten.

In der kürzlich abgehaltenen Ausschussung der Landesversicherungsanstalt Baden wurde die Errichtung einer Heilstätte für weibliche Lungentranke beschlossen. Dieselbe soll in unmittelbarer Nähe der Heilstätte Friedrichsheim bei Marzell (Bezirk Müllheim) mit einem Kostenaufwand von einer Million Mark gebaut werden. Das Gesamtvermögen der Anstalt beträgt nach dem neuesten Stand 33 1/2 Millionen und hat gegenüber dem Vorjahre einen Zuwachs von über 2 Millionen zu verzeichnen. An Beitragsmarken wurden im Berichtsjahr nahezu 20 Millionen Stück verkauft; die Ausgaben der Anstalt betragen für Altersrenten 400000 M., für Invalidrenten 1 1/2 Millionen, für Krankenrenten 19000 M., für Heilverfahren einschließlich Familienunterstützung 535000 M.

5000 M. sind der von dem Berliner Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke gegründeten Trinkerheilstätte „Waldfrieden“ von dem Erben des verstorbenen Geheimen Kommerzienrats Spindler übergeben worden. Dieses hochherzige Geschenk kommt einer Sache zu gute, die bisher im allgemeinen recht kümmerlich behandelt wurde, namentlich aber dank dem wachsenden Interesse und Verständnis für die Trinkerbehandlung größere Anerkennung erzielt.

Der aus dem Kroßkaproß bekannte Unteroffizier Marten hat jetzt eine Stelle im Privatdienst erhalten. Wie dem „Vol.-Anz.“ aus Wünschelburg in Schlesien gemeldet wird, wurde Marten von der Verwaltung der Eulengebirgsbahn engagiert und ist nun als Bremser tätig.

Gerstheim, 2. Okt. Heute morgen gegen 4 Uhr sank hier auf dem Rhein-Rhonekanal bei der Schleufe 78 ein mit nahezu 2000 Zentner beladenes Schiff. Die Schiffsmannschaft, welche die Gefahr erst bemerkt hatte, als das Wasser schon in die Kajüte drang, konnte die zwei prachtvollen Pferde zum Ufer noch ans Ufer ziehen. Das Schiff ist Eigentum der Zentral-Aktiengesellschaft für Launerei und Schleppschiffahrt und sollte nach Mülhausen gefahren werden. Auf dem Schiff waren Kolonialwaren geladen. Im Laufe des Tages wurde das Wasser abgelassen und das Schiff entladen. Die Waren sind fast alle verdorben.

Mannheim, 3. Oktober. Das im Jahre 1882 erbaute Restaurationsgebäude des Stadtparks wurde vergangene Nacht durch Feuer vollständig zerstört.

Der Brand brach gegen 11 Uhr in dem mit Hobelspähnen angefüllten Holz- und Kohlenkeller aus und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit über das ganze aus Fachwerk bestehende zwei Stock hohe Gebäude. Ein Dienstmädchen konnte sich, notdürftig bekleidet, nur dadurch retten, daß sie über das ganze Dach lief, um in die dem Brandherd entgegengesetzten Wohnräume des Wirtes einzusteigen. Der Schaden soll etwa 70000 M. betragen.

Karlsruhe, 3. Okt. Ein 23 Jahre alter, aus Stuttgart gebürtiger Bankbeamter schwindelte einer Kellnerin, der er das Heiraten versprochen, über 4000 M. ab, worauf er verdurte.

Wittenheim, 3. Okt. Heute früh 6 1/2 Uhr brach hier ein Großfeuer aus, das 7 große Bauernanwesen in Asche legte. Das Feuer wurde durch Funken, die einer Dampfbrechmaschine entflohen, verurteilt. Der Schaden ist sehr groß.

Alberschweiler, 1. Okt. Das hier an der Waldbahn errichtete staatliche Sägewerk ist heute Nacht gänzlich niedergebrannt. Nur die eisernen Maschinenteile sind noch vorhanden. Es war ein Holzbau und das Feuer fand in den Sägepählen und vorhandenem Holz so reichliche Nahrung, daß das rasch um sich greifende Feuer nicht zu löschen war. Der Schaden dürfte ziemlich bedeutend sein. Wie wir hören, sollen Gebäude, Maschinen und Holzvorräte nicht versichert gewesen sein. Ueber die Entstehung des Brandes konnte bis jetzt Bestimmtes noch nicht festgestellt werden.

Vom Bodensee, 3. Okt. Auf den Obstmärkten der Bodenseestädte herrscht jetzt allenthalben reges Leben bei lebhafter Nachfrage. Mostobst gilt durchschnittlich 10—11 M. per Doppelztr., Tafeläpfel 14—18 J das Kilogr.

Einer Depesche aus Kolumbien zufolge ist Präsident Marroquin ermächtigt worden, mit den Vereinigten Staaten einen Vertrag wegen der Erbauung des Panama-Kanals abzuschließen.

Schnelle Passagierbeförderung von New-York nach den europäischen Hauptstädten. Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“ des Norddeutschen Lloyd verließ auf einer seiner letzten Heimreisen New-York am Dienstag den 25. August 10 Uhr morgens. Am Montag den 31. August 3 Uhr 15 Minuten morgens kam er in Plymouth an; Passagiere und Post konnten daher schon um 1/2 12 Uhr vormittags in London eintreffen. Cherbourg wurde am nämlichen Tage um 10 Uhr 35 Minuten vormittags erreicht, und um 1/2 8 Uhr abends kamen Passagiere und Post in Paris an. Die Ankunft des Dampfers in Bremerhaven fand am Dienstag den 1. September, morgens 7 Uhr 30 Minuten statt; um 10 Uhr 45 Minuten verließ der Extrazug diesen Hafen und traf um 12 Uhr in Bremen ein; drei Viertel Stunde später fährt der Schnellzug nach Hannover—Berlin ab, der um 7 Uhr abends auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin ankommt. So verbindet sich die Schnelligkeit, mit welcher unsere deutschen Schnelldampfer nach und von New-York fahren, mit den Extrazügen, welche die Reisenden im Anlaufshafen erwarten, und den regelmäßigen Bahnanstößen, um die Passagiere ohne irgendwelchen unnötigen Aufenthalt vom Landungshafen zu der Hauptstadt des Landes, an dessen Küste sie den Dampfer verlassen haben, zu führen.

Die Beteiligung des Vatikans an der Weltausstellung in St. Louis 1904 soll nach den neuesten amerikanischen Nachrichten doch gesichert sein. Bekanntlich hatte Pops Leo XIII. seine Zustimmung gegeben, daß die Geschenke, die er zu seinem Jubiläum erhielt, in St. Louis ausgestellt würden. Sie sollten dort das Gegenstück bilden zu den Jubiläumsgeschenken der Königin Victoria von England. Derselbe Dampfer, welcher die Jubiläumsgeschenke von London abholte, sollte auf der Fahrt nach Amerika den italienischen Hafen Civitavecchia anlaufen und auch die Popsgeschenke an Bord nehmen

chen, daß  
ison  
ng aller  
ben.  
g zuzichere,  
und zeichne  
d,  
schäft,  
ohn 951.  
Mit-  
eben  
upt-  
den-  
ist.  
niker,  
30.  
ROSE  
on.  
ement.  
tsche  
tigkeit,  
von 746.  
anz.  
beiten  
ts!  
...  
or Ge-  
en vor-  
...  
Kaffee-  
zeugen.  
n Ver-  
instem  
rechtig-  
...  
roma  
offe.  
arten  
empfehl  
Mech.





Durch den Tod Leo XIII. ist die Angelegenheit ins Stocken gekommen. Es soll indessen den Bemühungen der amerikanischen Ausstellungs-Kommissionen gelungen sein, auch Papst Pius X. dafür zu gewinnen, daß er die Erlaubnis zur Ausstellung der Jubiläumsgeschenke seines Vorgängers gibt. Ebenso wird es möglich werden, aus der vatikanischen Bibliothek eine Anzahl höchst interessanter Werke und Karten, die sich auf die Entdeckung Amerikas und die Entwicklung der Vereinigten Staaten beziehen, für die Ausstellung geliehen zu erhalten.

**Aus Amerika.** Eine Riesenrose wird von den Elektrizitätswerken in Camden auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 ausgestellt werden. Die Rose wird aus Metall gebaut, wird zehn Fuß hoch sein und hundert Fuß Umfang haben. Sie wird aus 36 einzelnen Blättern bestehen, von denen jedes am oberen Rande mit 60 elektrischen Lichtern besetzt ist. Die Metallblätter werden mit dickem rosenroten Sammet überzogen, und ein in der Mitte der Metallblume angebrachter sich beständig drehender Zylinder wird fein verteilter Rosenduft austreten und die an die Blume herantretenden Besucher in den besten Geruch bringen.

### Württemberg.

Der württ. Export nach den Vereinigten Staaten hat in jüngster Zeit einen erfreulichen Aufschwung genommen. Derselbe belief sich nach den Feststellungen des amerikanischen Konsulats in Stuttgart im 3. Quartal des laufenden Jahres auf 1342567 M., was gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres einen Zuwachs von 216772 M. bedeutet.

**Heilbronn, 2. Okt.** Der bei der Silberwarenfabrik von Peter Bruckmann u. Sohn seit über 15 Jahren angestellte Kassierer Ludwig Präfler ist nach größeren Unterschlagungen, die sich auf mehrere Jahre zurückstrecken und nach den bisherigen Feststellungen den Betrag von 20000 M. übersteigen sollen, flüchtig geworden. Dem ungetreuen Beamten war auch die Verwaltung der Unterstützung- und Pensionskasse und die Führung der Lohnliste anvertraut.

**Sindelfingen, 3. Okt.** Gestern nacht 11 Uhr wurde von einem hiesigen Ziegelnechte bei Delonom Klein ein Einbruchdiebstahl versucht. Ein im Stall angezündetes Licht hat aber den Eindrehen verraten und sofort wurde das ganze Haus des Klein von dessen Familie und Nachbarn umstellt. Auch der Landjäger wurde herbeigeholt, gegen welchen sich der Einbrecher mit einer Dunggabel stellte. Er verletzte ihn nicht unerheblich am Kopfe, sodaß er zwischen dem Vieh zu Boden kam. Nach kurzer Zeit erhob er sich aber bluttriefend wieder. Der Einbrecher sprang dem Stallausgang zu, wo ihm eine tüchtige Tracht Prügel zuteil wurde. Doch entkam er in der allgemeinen Aufregung. Sein Name ist aber bekannt.

**Schramberg, 3. Okt.** In der Bernedstraße verunglückte gestern mittag lt. „Schwarzw. Volksfr.“ ein 9 Jahre altes Mädchen. Auf dem Wege zur Schule setzte sich dasselbe auf die Deichsel des zweiten zusammengehängten Wagens eines vorbeifahrenden Fuhrwerks und fiel von derselben herab. Es gingen ihm die Räder über den Kopf. Der Tod trat alsbald ein.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Neuenbürg, 3. Okt. (Mitg.)** Die warme Bitterung der letzten 14 Tage brachte auch wieder da und dort Obstbäume zur neuen Blüte; so zeigt auch ein Apfelbaum (Wildling) beim Bahnhofsgebäude bei der Eisenfurt (Bahnw. Schoch) vereinzelt schöne Blüten.

**Pforzheim, 4. Okt.** In Brödingen erschöpfte sich heute früh in einem Anfall von Geistesstörung der 32 Jahre alte Fasser Gottlieb Kühn, der gestern noch bei der Hochzeit seiner Schwägerin lustig und guter Dinge gewesen war. Der Grund zu der Tat kann nur in erblicher Belastung gefunden werden, da Kühn in guten Verhältnissen lebe.

**Pforzheim, 3. Oktober.** Auf dem heutigen Schweinemarkt standen 204 Milchschweine zum Verkauf, von denen 155 verkauft wurden, welche Preise von 10—20 M. per Paar erzielten.

**Ragold, 2. Okt.** Der Erlös des städtischen Obstertrags belaufte sich heute auf 349,30 M. gegen 2947,60 M. im Vorjahr.

### Dermisches.

**Aus Baden, 3. Okt.** Ein sonst braver junger Mann in Karlsruhe wurde, wie die „Bad. Landesztg.“ zu erzählen weiß, zum 1. Oktober von seiner Wirtin mit der Kündigung überrascht. Den Grund dazu hatten Haackels „Welträsel“ gegeben, die er während einer Abwesenheit auf seinem Schreibtisch liegen ließ. Neugierig, wie einige Töchter Ewas sein sollen, hatte die Vermieterin sich in die allerneuesten Rätsel vertieft und an dem „so schlechten Buch“ so viel Kergernis erlebt, daß sie sich entschloß, ihrem „möblierten Herrn“, an dem sonst nichts auszuweisen war, an die Luft zu setzen. Vielleicht findet er doch noch irgendwo ein Unterkommen.

**Bremen, 3. Okt.** Durch eine große Feuersbrunst wurde vergangene Nacht vom Pier des Hansafais ein 130 m langer, einstöckiger Lagerstuppen samt allen darin enthaltenen Gütern zerstört. Durch das Feuer wurde auch der in der Nähe liegende Reptundampfer „Veander“ in Brand gesetzt, so daß er abgeschleppt werden mußte. Es ist gelungen, den Raibrand auf seinen Herd zu beschränken.

**Darmstadt, 29. Sept.** Der Jar ist kein Freund vom schnellen Fahren. Der Zug, der ihn hierher brachte, und derjenige, mit dem er heute nach Wien reiste, fuhr nur mit 45 Kilometer-Geschwindigkeit in der Stunde, also noch langsamer als manche Güterzüge.

**Schnell geheilt!** Eine eigentümliche Erscheinung bringt alljährlich das Oktoberfest in München mit sich, nämlich eine auffällig rasche Genesung bei einer Reihe von Kranken, die sich dann so wohl fühlen, daß sie um ihre Entlassung aus den Krankenhäusern nachsuchen. Dabei ist der Zugang an neuen Kranken sehr gering. Wohl ein begreifliches Zusammentreffen ist der weitere Umstand, daß alle „Geheilten“ einen und denselben Weg einschlagen, nämlich den, der sie am schnellsten zur „Wiege“ bringt. — In Stuttgart sollen vor dem Volksfest ähnliche Erfahrungen gemacht werden.

nun sogleich darauf aufmerksam, daß die beiden Verfolgten vor nichts zurückzucken würden, nur um ihre Freiheit zu behalten; es könnte sich dabei also um ihr Leben handeln.

Jetzt bog Pedro und Hans in einen Hausflur ein. Mit ein paar Sprüngen war Braun so nahe gekommen, daß er sehen konnte, wie die beiden im Treppenschlur verschwanden. Er folgte ihnen leise nach und blieb dann lauschend stehen. Er hörte nun, wie sie in den zweiten Stock kamen, dann in den dritten; leise schlich er in den zweiten Stock hinauf. Jetzt wurde eine Tür rechts im vierten Stock geöffnet und dann krachend zugeschlagen.

Jetzt saßen sie fest. Er trat wieder auf die Straße, verständigte den ihn begleitenden Kriminalpolizisten und rief noch einen in nächster Nähe postierten Schutzmann herbei. Sämtliche drei begaben sich jetzt hinauf in den 4. Stock. An der Tür rechts war ein kleines Schildchen angebracht. „Frau Marie Lang“, las Braun. Es war dies wohl die Wirtin. Er schellte. Sie mußten kurze Zeit warten, hörten aber bald, wie schlürfende Tritte sich näherten. Die Tür öffnete sich und in dem Spalt stand eine kleine, dicke Person. Braun machte ihr mit einer Handbewegung sofort ein Zeichen, daß sie schweigen solle und fragte: „Sind Ihre Zimmerherren zu Hause?“ „Ja! Eben sind sie gekommen!“ „Wir wollen sie sprechen. Wo befindet sich ihr Zimmer?“ „Gleich hier!“ Die Frau zeigte auf eine Türe.

Wie Kurpfuscher studieren“, das zeigt die Wiener Medizinische Presse an folgendem Inserat: „100 M. monatliches Einkommen! Eine vorzüglich eingeführte Naturheilpraxis ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Reflektanten brauchen keine Vorkenntnisse zu besitzen, es ist denselben Gelegenheit geboten, sich mit allen erforderlichen Geheimmitteln, Behandlungsarten und Erkennung der Krankheiten in wenigen Wochen unter Anleitung des jetzigen Inhabers bekannt zu machen.“

**Millionen-Erbchaftsillusion.** Eine amerikanische Erbchaft von ungezählten Millionen sollte, nach Meldungen anderer Blätter, angeblich dem Turmwart Buchwald auf dem Kaiser Wilhelmsturm bei Spandau von einem verstorbenen Verwandten vermacht worden sein. Wie schon so oft in ähnlichen Fällen, handelt es sich auch hier wieder um den Ausfluß einer sinnigen amerikanischen Reporterphantasie. Wie wir nämlich erfahren, ist durch die Nachforschungen des Berliner Auswärtigen Amtes festgestellt worden, daß dem Gerüchte irgend welche Tatsachen nicht zu Grunde liegen, denn der vermeintlich unter Hinterlassung eines solch enormen Vermögens verstorbene „reiche“ Onkel war bei seinem in London erfolgten Ableben arm wie eine Kirchenmaus!

(Treue Liebe.) Im Jahre 1853 zankte sich der Schotte Mc Murtrie mit seiner Braut und die jungen Leute gingen im Zorn auseinander. Der junge Mann heiratete in Schottland und hatte 11 Kinder, während die frühere Braut einen nicht mit ihm verwandten Schotten gleichen Namens heiratete, mit diesem nach Queensland auswanderte und dort Mutter von 13 Kindern wurde. Nun traf es sich, daß der jetzige Liebhaber nach Queensland reisen wollte, um einen seiner dort ansässigen Söhne zu besuchen. An Bord der Gera, mit der er fuhr, befanden sich aber zufällig auch zwei Söhne seiner früheren Geliebten, die von England nach Hause reisen wollten. Durch Vermittlung eines wegen der Gleichheit der Namen des alten Schotten und der jungen Leute in die falschen Hände geratenen Briefs kam der Alte mit den jungen Leuten in nähere Berührung und erfuhr aus ihren Erzählungen bald, daß er Söhne seiner früheren Braut vor sich habe. Er erfuhr aber auch, daß diese längst Witwe sei, und da er selbst ebenfalls längst allein stand, seine Liebe für die erste Braut aber noch immer nicht erloschen war, begrüßte er die frühere Geliebte als er in Sydney ans Land stieg und trug der alten Dame nach kurzer Unterhaltung seine Hand an. Diesmal zankten sich die Weiden nicht und so sind sie denn glücklich nach 50 Jahren wieder zusammen gekommen und ihre 24 Kinder können sagen, daß sie Eltern haben.

(Eine reizende Kindergeschichte) wird in der „Tägl. Nch.“ erzählt: Mama sitzt vor'm Hause im Garten und liest. Auf einmal wird sie aufmerksam auf die zwei Kinder in ihrer Nähe, die eigentümliche Töne von sich geben: sie stehen andächtig einander gegenüber und spucken sich gegenseitig ins Gesicht. Entrüstet erhebt sich Mama und holt aus: „Da hört doch alles auf!“ — „Mama, ich bitte, hau' nicht, wir tun uns nichts.“ — „Ja, um's Himmels

Braun pochte. Seine beiden Begleiter hielten ihre Waffen bereit, falls es zu Tötlichkeiten kommen sollte.

Aber nichts regte sich. Es blieb alles ruhig. Abermals klopfte Braun, und zwar diesmal ziemlich stark. Die im Zimmer Befindlichen rührten sich nicht. Jetzt erst drückte Braun auf die Türklinke, um zu öffnen. Die Türe aber war verschlossen.

Die Wirtin rief nun auch noch, indem sie an die Zimmertür klopfte:

„So öffnen Sie doch, ein Herr will Sie sprechen.“

Wiederum eine totenähnliche Stille. Braun hörte ein leises Geräusch wie das Öffnen eines Fensters.

„Rasch die Türe eindrücken, sie wollen auf das Dach entfliehen!“ rief er flüsternd seinen Begleitern zu.

Drei Körper stemmten sich mit der Last ihrer Leiber gegen die Türe; ein kurzer Widerstand, dann ein Krachen — und die Türe sprang auf — —

Als Pedro und Hans in ihrem Zimmer angekommen waren, hatten die beiden sofort ihre Taschen von den gestohlenen Sachen entleert. Hans holte eine kleine Reisetasche herbei, in die sie die Sachen eiligst verpackten.

„Nun aber rasch fort, sonst verjäumen wir schließlich noch den Zug!“ jagte Pedro.

„Die Arbeit wird bald erledigt sein,“ meinte Hans hierzu.

„Auf wie hoch schätzt Du denn alles?“

## Gelöste Rätsel.

Kriminalroman von Theo v. Plankensee.

19) (Nachdruck verboten.)

### XIV. Ein Kampf auf Leben und Tod.

Als Pedro und Hans das Haus verließen, hatten sie in der Eile Braun nicht bemerkt, der eben die Vaterstraße heruntergebummelt kam. Dieser aber hatte die beiden schon seit langem Gefuchten sofort erkannt.

„Jetzt oder nie wieder!“ dachte Braun und beschleunigte sofort sein Tempo, um die beiden nicht aus den Augen zu verlieren.

Er drückte seinen Hut tief in die Stirne, damit er eintretenden Falles von ihnen nicht sofort erkannt würde. Er hielt sich stets etwa 100 Schritt hinter ihnen. Ein einziges Mal hatte sich Pedro umgesehen, Braun aber hatte sofort eine Wendung gemacht, als ob er die Straße überqueren wollte, damit Pedro sein Gesicht nicht sehen könne.

Als sie sich immer mehr der Dachauerstraße näherten, wurde der Verkehr von Passanten stets lebhafter, so daß Braun jetzt folgen konnte, ohne fürchten zu müssen, daß er erkannt werde.

Dort begegnete er auch einem ihm bekannten Kriminalschutzmann, welchen er sofort zu sich heranzwinkte, ihn in wenigen Worten von allem verständigte und sodann ersuchte, ihm Beistand zu leisten, den dieser ihm auch sofort zusicherte. Braun machte ihn



willen, was macht ihr denn da? — „Wir spielen Sodawasser.“

## Stachelreime zum Sozialistentag

von Rudolf Müller.

### 1. So muß es kommen!

Die Sozialisten bekannten sich  
In Dresden als Partei der Hünler,  
Wobei sie geschmackvoll nannten sich  
Schulbuben, Lügner, Chamäleon und Stänker.  
'Eist wohl bei ihnen nicht so, wie es soll,  
Es fault auch manches, wird krank und tranker;  
Und wächst hübsch weiter ihr Horn und Groll,  
Wird einer vielleicht des andern Hentker.

### 2. Nebel.

Herrn Nebel ist, so löst's aus dem Hausen,  
Eine Laus über die Leber gelauten.  
Man sieht, das Nebel ist etwas tiefer:  
Die Schuld an allem trägt das Ungeziefer.

### 3. Richtigliche Frage.

Im heiligen Köln vor wenigen Wochen  
Wurde manch' kräftiges Wörlein gesprochen;  
Die schöne Rosa, blühet nur,  
Macht' Arm in Arm mit Lebeboue  
Ein Revisionsverhältnis haben,  
Darauf die Streitzeit würde vergraben. —  
Wär' dann darüber wohl Kampf und Strauß,  
Und küm' dabei was Gutes heraus?

### Das Erfrieren der Gurken.

Wohl manchem der Leser wird es aufgefallen sein, daß die Blätter der Gurken in den letzten Wochen plötzlich vertrocknet, braun oder gar schwarz geworden sind, kurz, daß sie ganz das Aussehen einer erfrorenen Pflanze bekommen haben. Und doch haben wir noch keine Frostnacht gehabt. Können also die Blätter der Gurken erfrieren sein, wie nicht nur der Laie, sondern auch der Gärtner sagt? Keineswegs. Es handelt sich in diesem Fall um kein „Erfrieren“, sondern um ein Welkwerden der Blätter, das bei Pflanzen mit lebhaft transpirierenden (Wasser an die Luft abgebenden) Laubblättern wie Gurken, Melonen, Tabak u. a. m. dann eintritt, wenn der Boden auf einige Grade über dem Nullpunkt abgekühlt wird, obgleich die Feuchtigkeit des Bodens und der Luft, sowie die Temperatur für die betreffenden Pflanzen noch ganz entsprechend sein würden. Das Saugen der Wurzeln wird durch Herabsetzung der Temperatur in dem umgebenden Erdreiche so beschränkt, daß der Wasserverlust, welchen die oberirdischen Laubblätter durch die Verdunstung erleiden, nicht mehr ersetzt werden kann. Die Blätter welken, vertrocknen, werden braun oder schwarz, sehen wie verbrannt und verkohlt aus, und allgemein sagt

„Wir lösen mindestens 2—300 000 M. dafür ein!“

„Dann hat sich das Wagnis ja sehr gelohnt!“ fügte Pedro lachend hinzu.

Sie hörten jetzt, wie geklingelt wurde.

„Wer mag das sein?“ fragte Hans und horchte.

„Wahrscheinlich kommt irgend ein Besuch zur Hausfrau.“

„Pfi! Still! Ich höre reden. Sie unterhandeln. Ich kann kein Wort verstehen. Das kann kein Besuch sein.“

Mehrere leise Tritte näherten sich ihrer Zimmertür.

„Ist sie verschlossen?“ flüsterte Hans fragend Pedro zu.

Dieser nickte zur Bestätigung.

Ein Hochen wurde hörbar.

Die beiden regten sich nicht; auch nicht auf ein erneutes abermaliges Hochen.

„Das ist Polizei!“ flüsterte Pedro erbleichend.

„Fort zum Fenster hinaus!“ gab Hans zur Antwort.

Pedro war sofort an das Fenster getreten, hatte mit einem Rucke die Fensterflügel geöffnet und sich über die Brüstung geschwungen. Hans dagegen hatte rasch das Kösserchen zugehoben und nahm es in der einen Hand mit sich, als er sich gleichfalls hinausbeugen wollte. Pedro hatte bereits mit beiden Händen die Dachlante gefaßt, als plötzlich unter lautem Krachen die Türe aufsprang und Braun und seine beiden Begleiter in das Zimmer hereinströmten.

So schnell es nur möglich war, zog sich Pedro auf das Dach empor. Hans wollte ihm folgen.

Da er aber nur eine Hand zur Verfügung hatte, warf er den Koffer rasch auf das Dach und wollte dann mit beiden Händen die Dachlante ergreifen.

In der Eile und Aufregung aber griff er daneben, verlor das Gleichgewicht, wankte und stürzte mit einem gellenden Aufschrei in die Tiefe hinunter.

Braun, der sofort an das Fenster gesprungen war, sah, wie der Körper auf dem Steinpflaster aufschlug. Im ersten Augenblicke war er wie ge-

man, sie sind „erfroren“ und zwar erfroren bei einer Temperatur über dem Gefrierpunkte, was dann auf Rechnung einer „besonderen Empfindlichkeit“ dieser Pflanzen gebracht wird. Wie aber oben nachgewiesen wurde, ist es ganz falsch, hier von Erfrieren zu sprechen. Tatsächlich sind diese Pflanzen infolge der Kälte des Bodens und des dadurch beschränkten Zutrömens von Flüssigkeit zu den transpirierenden Laubblättern vertrocknet.

(Ein Wunder.) „Wie spät ist es?“ fragte sein Weib ahnungsvoll, als er heimkam. — „Ein Uhr etwa!“ — Da schlug die Uhr drei. „Alle Wetter, seit wann stottert die Uhr denn?“ sagte er.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Eisenach, 4. Okt. Das Staatsministerium hat den hiesigen ersten Bürgermeister, v. Jensen, seines Amtes entsetzt. Die Entscheidung des Ministeriums ist dem Gemeindevorstand heute zugegangen.

München, 4. Okt. Ueber einen Bahnunfall bei Schöngesing wird amtlich gemeldet: In der Station Schöngesing entgleisten gestern abend gegen 6<sup>1/2</sup> Uhr 5 Wagen des von Lindau kommenden Schnellzuges. 6 Personen sind leicht verletzt. Der Verkehr wurde durch Umparrierung aufrecht erhalten. Die Entgleisung wurde anscheinend durch vorzeitige Weichenumstellung verursacht. Untersuchung ist eingeleitet.

Armentières, 4. Okt. 1200 Weber haben die Arbeit eingestellt. Nachmittags durchstreiften 300 Ausständige die Umgebung und wiegelten in allen Fabriken die Arbeiter auf, um einen allgemeinen Aufstand herbeizuführen.

Washington, 4. Okt. Einer Depesche des Gefandten Canger zufolge sind die Handelsvertragsverhandlungen mit China beendet. China habe die Öffnung zweier Häfen in der Mandchurei zugestanden. Der Vertrag werde am 8. Oktober unterzeichnet werden.

In den letzten Jahren sind eine große Menge von Wiesen düngungsversuchen angestellt, aus denen zu ersehen ist, auf welche Weise Höfsterträge guten und gehaltreichen Heues geerntet werden könnten. Diese Versuche wurden in sämtlichen Oberämtern bei zuverlässigen Landwirten angestellt, von denen einige Namen folgen sollen. Witwe Sinler in Lautern, Gottfried Keller in Groß-Süßen, Scheiffel in Bermaringen, Gemeindepfleger Fink in Wippingen, Michael Kühnle in Jagstrotz, Johannes Apprich in Wöpplingen, Kreuzwirt Haag in Fleischwangen u. a. mehr. Es ergab sich, daß neben einer Phosphor-

säuredüngung, bei der es gleichgültig war, ob sie in Superphosphat oder Thomasmehl gegeben war, die Kalidüngung im Kainit oder 40% Kalidüngesalz die erste Rolle spielt. Mehrerträge gegenüber der Parzelle ohne Kainitdünger von 18 Zentnern pro württembergischen Morgen waren keine Seltenheit, in einigen Fällen waren sogar bis 25 Zentner mehr geerntet worden. Fehlte jedoch die Kalidüngung, wurde also nur Superphosphat gegeben, so betrug die Mehrernte nur 3—9 Zentner Heu; es ist dies ein scharfer Beweis für die Wichtigkeit der Kalidüngung, die noch besonders dadurch vorteilhaft wird, daß sie das Wachstum der Kleearten begünstigt und so ein gehaltreicheres wohlgeschmeckteres Futter erzeugt. Ferner gehört der Klee zu den Stickstoffsammlern, für welche im Gegensatz zu den Gräsern eine teure Stickstoffdüngung, sei es in Salpeter oder gar in Stallmist, unnötig ist. Nur bei schlechten Wiesen kann unter Umständen eine Ghilialpeterdüngung am Platze sein, während Stallmist zu Wiesen immer zu verwerfen ist, da die Nährstoffe desselben auf der Wiese nicht entsprechend ausgenutzt und außerdem durch ihn viele Unkrautsamen aufgebracht werden, die den Bestand verschlechtern. Zur Düngung einer guten Wiese sollte man nur Kainit und Thomasmehl (oder Superphosphat verwenden und zwar von jedem 3<sup>1/2</sup> bis 5 Zentner pro Morgen je nach den besonderen Verhältnissen. Ein kleiner Versuch wird sich lohnen und kann jedem Landwirt nur empfohlen werden.

### Mit sanfter Heberredung

sollte jede Hausfrau darauf hinwirken, daß namentlich der Gatte, der oft außer dem Hause gezwungen ist, für Magen und Nerven schädliche Getränke zu genießen, wenigstens daheim naturgemäß lebt und nur gesunde Speisen und Getränke zu sich nimmt. Sie sollte z. B. unbeirrt jeden Tag immer und immer wieder Kathreiners Malzkaffee auf den Tisch bringen, anfangs eventuell nur als Zusatz zum Bohnenkaffee, etwa im Mischungsverhältnis von halb zu halb, dann allmählich zu immer größeren Quantitäten Malzkaffee übergehend, bis endlich dieses bekömmliche, mild und angenehme schmeckende Getränk in unvermischter und reiner Form allen Familienmitgliedern ausnahmslos ein unentbehrlicher Bestandteil des täglichen Frühstücks und Vesperbrotes geworden ist.

### Nutmaßliches Wetter am 6. und 7. Oktober.

Zur Dienstag und Mittwoch ist größtenteils bewölkt und auch zu mehrfachen, wenn auch mäßigen Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

eine auf den Boden des Hauses führende Dachlante wurde der Abstieg bewerkstelligt, und auch der noch auf dem Dache liegende Koffer wurde mitgenommen.

Braun übergab nun Pedro den beiden Beamten zur Bewachung und befahl ihnen, zunächst mit dem Gefangenen in dessen Wohnzimmer zu bleiben. Er selber stürzte die Treppe hinunter, um zu sehen, was aus Hans geworden wäre.

Auf der Straße hatte sich inzwischen eine Menge von Personen um den Abgestürzten angeammelt, welche von unten aus den Kampf auf dem Dache verfolgt hatte. Braun untersuchte Hans. Dieser hatte sich beim Abstieg den Schädel zertrümmert und war sofort tot geblieben.

Der Detektiv ließ sofort einige Schutzleute herbeirufen, die für die Fortschaffung der Leiche Sorge tragen sollten. Dann erst begab er sich wieder in das Zimmer Pedros; in den vierlen Stock hinauf, woselbst ihn seine Begleiter seinen Anordnungen gemäß mit dem Gefangenen erwarteten.

Jetzt erst kam ihm das Schreckliche seiner Lage, in der er gezwungen hatte, zum Bewußtsein. Nun erst sah er die gähnende Tiefe vor sich, in die er unfehlbar hinabgestürzt wäre, wenn seine Begleiter nicht zur Hand gewesen wären. Es wurde ihm schwarz vor den Augen, alles flimmerte um ihn, so daß er sich setzen mußte. Bald aber hatte er sich wieder erholt. Dann dankte er zunächst seinen wackeren Mitkämpfern.

Pedro sah totentbleich auf einem Stuhle. Er gab auf keine der von Braun an ihn gestellten Fragen Antwort. Dieser ließ sofort die Taschen des Gefangenen durchsuchen, man fand aber nur ein angefülltes Portefeuille mit Banknoten, jedoch keine Legitimationspapiere, Notizen oder ähnliches.

Nachdem auch der Koffer und die noch auf dem Tische liegenden Schmuckstücke zusammengepackt worden waren, wurde eine Drofschle herbeigeholt und Pedro in Brauns und des Kriminalpolizisten Begleitung zum Polizeigebäude geschafft.

— (Schluß folgt.) —



# Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

## Bekanntmachung,

betr. eine Generalversammlung der Feuerwehrrkommandanten des Bezirks und die Abhaltung einer gemeinschaftlichen Übung der Feuerwehren der mit der Gemeinde Wildbad im Hilfsverband stehenden Gemeinden.

Am Montag den 12. Oktober 1903, von vormittags 11 Uhr ab findet auf dem Rathaus in Wildbad eine **Generalversammlung der Feuerwehrrkommandanten** des Bezirks zur Beratung über die gemeinschaftlichen Interessen des Bezirks und zur Wahl des Bezirksfeuerwehrausschusses statt. Hierzu werden die Feuerwehrrkommandanten des Bezirks geladen. Die Ortsvorsteher werden beauftragt, den Kommandanten hievon Eröffnung zu machen und Eröffnungsbescheinigungen hierher vorzulegen.

Im Anschluß an diese Generalversammlung findet sodann von nachmittags 3 Uhr ab in Wildbad eine gemeinschaftliche Übung und Spritzenprobe durch die Feuerwehren der Gemeinden Wildbad, Calmbach und Höfen statt, wobei die Feuerwehr von Wildbad vollzählig und mit sämtlichen Geräten, die Feuerwehren von Calmbach und Höfen mit den zu auswärtiger Hilfeleistung bestimmten, ausgerüsteten Mannschaften und Geräten zu erscheinen haben. Die Ortsvorsteher der Gemeinden Wildbad, Calmbach und Höfen werden angewiesen, hienach das Weitere zu veranlassen.  
Neuenbürg, den 30. Sept. 1903. R. Oberamt. Kälber.

## Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom 5. Okt. bis 6. Oktober die Staatsstraße Nr. 109 Pforzheim-Wildbad, zwischen Rothbach und Höfen bearbeiten und am 7. Oktober von Höfen auf den Bahnhof Neuenbürg fahren.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fahrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgesperrt ist, haben Reiter und Fahrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 3. Okt. 1903.

R. Straßenbau-Inspektion.  
Furger.

## Dem Schwarzwald-Berein

neu beitretende Mitglieder erhalten sämtliche im Beitrittsjahr erschienene Nummern der Vereinszeitschrift und das erschienene Blatt der Vereinskarte nachgeliefert, so lange Vorrat vorhanden ist. Anmeldungen wollen bei dem Vorsitzenden Baron v. Molke in Wildbad, dem Schriftführer, Stadtschultheiß Stirn, dem Kassier Schultheiß Feldweg in Höfen und bei den übrigen Vorstandsmitgliedern gemacht werden.

Den Mitgliedern wird zur Anschaffung empfohlen:

### Das Vereinszeichen

zum Anstecken. Preis 50  $\frac{1}{2}$ . Zu beziehen von den Vorständen der Bezirksvereine oder von der Geschäftsstelle in Stuttgart.



Bauen Sie Wände und Decken aus feuersicheren

## Mack's Gipsdielen

Sie sparen Zeit und Geld. Prospekt gratis. Mack's Gips- u. Gipsdielenfabriken, G. m. b. H., Ludwigsburg (Würtl.)

R. Forstamt Wildbad.  
**Brennholz-Verkauf**  
am Donnerstag den 15. Okt. 1903, vorm. 1/2 9 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad Scheidholz aus II. Kollwasserhüt und zwar:  
Rm.: 11 Nadelholzscheiter; 12 Nadelholz-Ausschussscheiter und Brügel; 7 eichen, 34 buchen, 2 birken und 406 Nadelholz-Knirsch- und Abfallholz, sowie 6 Nadelholzreisprügel in Abt. II. 111 und 113.

R. Forstamt Wildbad.  
**Stammholz-Verkauf**  
am Donnerstag den 15. Okt. 1903, vorm. 1/2 11 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad Scheidholz aus II. Kollwasserhüt u. zwar:  
63 Stück Forchen-Vangholz mit Rm.: 8 I., 16 II., 21 III., 16 IV. Rl.; 133 Stück Tannen-Lanaholz mit Rm.: 41 I., 39 II., 20 III., 40 IV. Rl.; 63 Stück Tannen-Sägholz mit Rm.: 29 I., 17 II. und 15 III. Rl.

## Veraffordierung von Bauarbeiten.

Die zu einem dreifachen **Wohnhaus-Neubau** des Hrn. Eug. Lustnauer, Sägewerksbesizers in Höfen erforderliche

- 1) Zimmerarbeit,
- 2) Gipfearbeit,
- 3) Schreinerarbeit,
- 4) Glaserarbeit,
- 5) Schlosserarbeit,
- 6) Flaschnerarbeit,
- 7) Malerarbeit

wird in Afford vergeben und können Preise, Pläne und Bedingungen vom 6. bis inkl. 8. Oktober 1903 auf meinem Bureau eingesehen werden.  
Wildbad, den 2. Okt. 1903.

Chr. Schill, Baunternehmer.

Wildbad.  
Ein tüchtiger  
**Fuhrknecht**

wird bei hohem Lohn sofort gesucht.

Treiber z. Windhof.

## 2 Witwen

und 5 evang. u. kath. Fräulein mit und ohne Vermögen, sowie mehrere mit Wirtschaft, Hofgut oder Ladengeschäft, wünschen bald Heirat. Näheres gegen 50 Pfg.-Marke durch

Heinrich Braun in Dehringen.

Auch mehrere ältere Fräulein mit Finanzen sind neu angemeldet bei Obigem.

**Zahn-schmerzen**  
verschwinden beim Gebrauch des Zahn-schmerzstillers „Nenteh“ Preis 40  $\frac{1}{2}$ , nur echt bei Anton Heinen, Pforzheim-Wildbad.

**prima Schwemmsteine**  
billig - prompt  
Hubaleck & Co.  
Weissenhurm z. Rhein

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.

## Neuenbürg. An die Herren Ortsvorsteher und Agenten der Oberamtssparkasse.

Die zum heutigen 50-jährigen Bestehen der hiesigen Oberamtssparkasse ausgearbeitete Denkschrift wird in den nächsten Tagen an die oben genannten Herrn in je einer Anzahl Exemplare versendet werden. Es ergeht hiemit die Bitte, diese Denkschrift an die Herren Amtsversammlungsdeputierten und bezw. sonstige Interessenten verteilen lassen zu wollen.

Den 5. Oktober 1903.

Oberamtssparkasse.  
Holzapfel.

## Neuenbürg. Oberamtsarzt Dr. Härlin ist zurück.

Pfinzweiler, 5. Okt. 1903.  
**Danksagung.**



Für die vielfachen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres I. Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters **Jakob Ochs, Holzhändler,** für das zahlreiche Leichenbegängnis besonders auch von auswärts und für den erhebenden Gesang des hiesigen Gesangsvereins sprechen wir hiemit unsern herzlichsten Dank aus.

Elisabeth Ochs, geb. Hahn,  
mit ihren 2 Söhnen und 1 Tochter.



**Leibbinden in grösster Auswahl.**  
Bedienung durch Krankenschwester.  
Sanitätsbazar **Anton Heinen, Pforzheim-Wildbad.**

Neuenbürg.  
Bestellungen auf die demnächst erscheinenden Werke:  
**Röhler: Gefangenentransportwesen,**  
**Wirtt. Forstpolizei- und Forststrafgesetz,**  
**Klein: die neue Gemeindeordnung,**  
**Kock: Erhebung von Straßenkostenbeiträgen,**  
nimmt entgegen

C. Meeh, Buchdruckerei.

**Kellnerin-Gesuch.**  
Auf 1. Nov. wird in einem bessern Gasthof ein solides, fleißiges Mädchen, das schon serviert hat, bei hohem Lohn gesucht. Anfragen nebst Gehaltsansprüchen bittet man unter Chiffre H. 10 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Ottenhausen.  
Unterzeichneter verkauft schönen roten  
**Gädinkel**  
von der Hand gedroschen.  
Gottfried Roth z. Röhle.

**Mehrere Zimmerleute**  
können sofort eintreten bei  
Franz Barth, Zimmermeister,  
Calmbach.

**Formulare**  
zu  
Änderungsprotokoll  
zum  
Primärkataster  
(bisher Güterbuchprotokoll.)  
empfohlen von  
C. Meeh  
Buchdruckerei zum Kuzthaler.